

Lennart Barsch

Pflichtliteratur: Voigt 2019: Institutional Economics, Kapitel 4

1. Warum brauchen wir Staaten, wenn Märkte funktionieren?

- Wir brauchen Staaten, denn die private Bereitstellung bestimmter Güter bleibt aufgrund der Eigenschaften dieser Güter aus, obwohl der Konsum dieser Güter für die meisten oder alle Bürger vorteilhaft ist. (S. 81)
- Das sind die öffentlichen Güter, auch Kollektivgüter genannt. (S. 81)

2. Was zeichnet Kollektivgüter aus, welche Eigenschaften besitzen sie und welche Beispiele kennen Sie? Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Steuern und dem Gefangenenden Dilemma?

- Wenn diese bereitgestellt sind, kann niemand von deren Konsum mehr ausgeschlossen werden, es sei denn, es werden hohe Kosten dafür getragen. → Nicht-Exklusivität (S. 81)
- Ein Individuum kann diese konsumieren, ohne dabei den Nutzen für die anderen Individuen zu reduzieren. → Nicht-Rivalität (S. 81)
- Beispiele: Damm, der alle Farmen vor der Flut schützt (S. 81), Leuchttürme, Ampeln, Laternen, Frieden, Sicherheit etc.
- Die Regierung kann öffentliche Güter, wie den Damm, bereitstellen, weil sie die Macht hat, Bürger zu besteuern. (S. 82)
- Gefangenenden Dilemma: Alle Akteure haben dieselben Optionen, daher: zwei Kategorien: ein Akteur, alle anderen Akteure (S. 81)
- Kooperieren = zur Bereitstellung des öffentlichen Gutes beitragen (S. 82)
- Diejenigen, die nicht kooperieren, hoffen, dass die Anderen kooperieren und sie so vom Gut profitieren können (S. 82)
- Alle rational handelnden Akteure haben den Anreiz, nicht zu kooperieren (defect), sodass das Gut nicht bereitgestellt würde, obgleich alle davon profitieren würden. → Problem (S. 82)
- Klassische Lösung: Die Regierung übernimmt die Bereitstellung jener Güter, sodass das Ergebnis des Dilemmas nicht das individuell rationale Gleichgewicht (defect + defect) ist.
- „team society“ → Bürger; diese wählen einige aus, die öffentliche Güter und Dienste bereitstellen sollen → diese wenigen Bürger nennen wir Regierung (S. 82)
- Deren Anreize müssen betrachtet werden. (S. 82)
- Es besteht die Gefahr, dass diese ihre Macht ausnutzen. (S. 82)

- Nun geht es darum, die Anreize, das Verhalten der politischen Akteure zu erklären, und dabei zu schauen, welche Institutionen eine Rolle spielen. (S. 83)
- 3. Beschreiben Sie das Dilemma des starken Staates und die damit zusammenhängenden Implikationen und Probleme. Welche Lösungsansätze werden im Text aufgezeigt?**
- Staat wird als einheitlicher Akteur imaginiert (S. 87)
- Der private Bürger tritt in eine freiwillige Transaktion mit dem Staat (S. 87).
- Falls es zu einem Konflikt kommt und der private Bürger sich vor Gericht durchsetzen möchte, trifft er auf den Staat in zwei Funktionen: player und Schiedsrichter. Daher sind nur wenige private Akteure dazu bereit, mit dem Staat zu interagieren. (S. 87)
- Dilemma: einerseits ist ein starker Staat dafür notwendig, eine Marktwirtschaft intakt zu halten, denn der Staat schützt Verfügungsrechte und den freiwilligen Transfer derselben; andererseits kann ein starker Staat die Entwicklung einer Marktwirtschaft gefährden (S. 87)
- Wenn Repräsentanten des Staates (Agenten) den Bürgern (Prinzipal) ex ante versichern, dass privates Eigentum gesichert ist, dann führt dies zu Wirtschaftswachstum. Der Staat profitiert davon. Aber ähnlich wie moral hazard: Agenten könnten negative externe Effekte „nach dem Vertrag“ (ex post) auf die Bürger übertragen. (S. 87)
- Weil private Akteure das wissen, werden sie von privaten Investitionen absehen. (S. 88)
- Staat muss private Akteure davon überzeugen, dass er sich an Abmachungen hält (S. 88)
- Self-binding mechanisms der privaten Akteure: sie werden ihre Versprechen einhalten (S. 88)
- Dritte Instanz muss das kontrollieren (S. 88)
- Die Möglichkeiten des Staates, sich selbst zu binden, sind aber beschränkt. (S. 88)
- Lösungsmöglichkeit: Gewaltenteilung in Legislative, Exekutive und Judikative (S. 88)
- Auch vertikale Gewaltenteilung genannt → Vertrauenswürdigkeit erhöhen (S. 88)
- Ein privater Akteur, der gegen den Staat vorgehen möchte, kann sich so an die unabhängige Judikative wenden (S. 89)
- Auch unabhängige Zentralbanken als Möglichkeit, den starken Staat zu limitieren (S. 89) → unabhängige Organisationen → daran Macht delegieren (auch Gewaltenteilung in einem weiteren Sinne) (S. 90)
- Staat kann Finanzpolitik machen, die am Ende zu einer Inflation (negative Effekte für alle) führt. (S. 89)

- Time-inconsistency-Problem: ein politischer Verantwortungsträger kann ex ante eine bestimmte Maßnahme unterstützen, um dann zur Zeit der Umsetzung eine andere policy umzusetzen → time-inconsistent preferences (S. 90)
- Dritte Möglichkeit: sich internationalen Institutionen (den Regeln und Sanktionen internationaler Organisationen) unterordnen (S. 90), Beispiel WTO → Zölle können nicht einfach durch Regierungen unilateral erhöht werden
- Regierungen können glaubwürdiger werden, wenn sie sich internationalen Institutionen unterordnen (S. 91)

4. Erläutern Sie die Public choice theory und benennen sie ein Beispiel.

4.1 Erklären Sie in diesem Kontext auch die Begriffe „Rent Seeking“ und „Politische Konjunkturzyklen“ und beziehen sie sich auf die institutionellen Rahmenbedingungen.

- Die public choice Theorie fragt, inwieweit bestimmte institutionelle Voraussetzungen zu unterschiedlichem politischem Verhalten führen (S. 84).
- Rent seeking: Teil eines Preises, der oberhalb der Produktionskosten liegt. (S. 84)
- Aktivitäten von Lobby-Gruppen, die den politischen Prozess nutzen, um bestimmte Vorteile wie Schutz vor Wettbewerb durch Importe oder Subventionen zu erhalten (S. 84-85).
- Politiker, die diese Vorteile ermöglichen, verstoßen gegen die rule of law. (S. 85)
- Obwohl dieser Prozess des rent seeking Ressourcen verschwendet, werden private Agenten ihn durchführen, solange sie mit einem insgesamt positiven Nutzen rechnen. (S. 85)
- Politiker werden Privilegien zur Verfügung stellen, wenn diese etwas im Gegenzug erhalten, wie Spenden. (S. 85)
- Wie stark die Nachfrage nach und das Angebot an Privilegien ist, hängt von den Institutionen ab. Wenn die Sanktionen dafür sehr hoch sind, werden die Nachfrage und das Angebot sinken. (S. 85)
- Ist es so, dass es bei steigendem rent seeking zu wirtschaftlichem Abschwung kommt? (S. 85)
- Annahme: Rationale Politiker kreieren Konjunkturzyklen. Also sind Politiker, anders als von vielen Ökonomen angenommen, nicht die Lösung des Problems, sondern die Ursache. (S. 85)
- Regierungen sind mehr daran interessiert, jetzt Erfolg zu haben. Auch die Wähler sind an jetzigem Erfolg interessiert; höherer Nutzen jetzt ist wichtiger als höherer Nutzen in der Zukunft. (S. 86)

- Beispiel: Regierung steht vor einer Wahl. Arbeitslosigkeit dafür relevant. Zwei Optionen: Fiskalpolitische Maßnahmen ergreifen: jetzt senken sie zwar die Arbeitslosigkeit, sorgen längerfristig aber für Inflation. ODER: dies nicht tun (S. 86)
- Regierung wird die Arbeitslosenzahlen durch Maßnahmen senken, um Wahl zu gewinnen. (S. 86)
- Institutionelle Rahmenbedingungen könnten die Möglichkeit solcher Zyklen einschränken, beispielsweise Budgetbegrenzungen, Zentralbanken sind unabhängiger von politischen Akteuren...

5. Welche internen Institutionen werden in Abbildung 4.1 (S.95) benannt? Diskutieren sie weitere Beispiele.

- Die Bereitstellung öffentlicher Güter ohne Rückgriff auf den Staat mag möglich sein.
→ interne Institutionen → freiwillige Bereitstellung (S. 93)
- (1) Konventionen = Gleichgewicht eines Spiels mit zwei oder mehr stabilen Gleichgewichten (S. 95), Beispiel links fahren, rechts fahren oder mixed strategy (S. 95)
- Wenn das Gefangenendilemma wiederholt wird, ist auch gegenseitige Kooperation möglich (S. 96)
- Tit-for-tat-Strategie dominant im Schnitt und über Zeit: man kooperiert in der ersten Runde, in den Runden danach macht man das, was der andere Spieler tut; solange dieser kooperiert, wird es weiterhin Kooperation geben (S. 96)
- Zwei Bedingungen (S. 96):
 1. eine geringe Präferenz für die Gegenwart
 2. die Wahrscheinlichkeit, den anderen Spieler wiederzusehen → kleine Gruppen notwendig
- Konzept für uns nicht so wichtig, denn wir interessieren uns für eher große Gruppen (S. 96)
- (2) Ethische Regeln: Gerechtigkeits- und Fairnessnormen können dazu führen, dass der individuelle Nutzen eben nicht durch den Beitrag zu einem öffentlichen Gut sinkt (S. 96)
- Wenn man sich ex ante verspricht, etwas beizutragen, dann kann zum Beispiel die Regel, dass man seine Versprechen einhält, die Bereitstellung des Gutes noch wahrscheinlicher machen → secondary virtues (S. 96)
- (3) Sitten: Nicht-Einhaltung wird spontan sozial durch eine dritte Instanz sanktioniert (S. 96)
- Sanktionen: Ostrakismos (Ausschluss aus Gruppen), public airing → Reputationsverlust

- Problem: Sanktionierung ist ebenso ein öffentliches Gut, deren Bereitstellung nicht gesichert ist → Trittbrettfahrerproblem (S. 97)
- Die Durchsetzung der Sanktion wird wahrscheinlicher, je genauer die Aufgaben in einer Gruppe zugeordnet sind (S. 97)
- Aber: es kann auch sein, dass soziales Verhalten sanktioniert wird → da, wo dies der Fall ist, ist die Bereitstellung öffentlicher Güter umso unwahrscheinlicher (S. 98)
- (4) Sanktionen, die durch private Organisationen durchgesetzt werden, Beispiel: Kirche kann dafür sorgen, dass ein gewisser Prozentsatz des Einkommens gezahlt wird, Sanktionen reichen von einer Erinnerung bis hin zum Ausschluss aus der Gruppe (S. 98)

6. Stellen Sie die Interdependenz zwischen internen und externen Institutionen für kollektives Handeln dar. Erläutern Sie die Problematik des „Crowding out“.

- Wenn externe Institutionen nur schwache Sanktionierung schaffen, sorgt das dafür, dass nur schwache interne Institutionen entstehen → der Anreiz abzuweichen, ist hoch, denn das Risiko, sanktioniert zu werden, ist gering (S. 98)
- Wenn externe Institutionen eindeutig und stark sanktioniert sind, dann besteht keine Notwendigkeit für interne Institutionen; wenn es keine externen Institutionen gibt, dann werden interne Institutionen für Kooperation sorgen (S. 98)
- Common pool resources unterscheiden sich von öffentlichen Gütern darin, dass Rivalität gilt (S. 99)
- Beispiel: overfishing (S. 99)
- Lösung könnten Staatsbesitz oder Privatbesitz sein, bei dem die Verfügungsrechte durch den Staat durchgesetzt werden (S. 99)
- Ostrom (1990): kleine Gemeinden können es auch leisten, die common pool resources zu managen (S. 99)
- Commitment ist nur dann glaubwürdig, wenn es monitoring gibt (S. 100)
- Sieben Prinzipien (S. 100)
 1. Grenzen, die Ressource zu nutzen
 2. Kongruenz dazwischen, wieviel ein Individuum entnehmen kann (appropriation rules) und wieviel gegeben werden soll, zum Beispiel für das monitoring
 3. Alle, die teilnehmen, können gemeinsam die Regeln modifizieren
 4. Appropriators sollen auch das monitoring übernehmen
 5. Graduelle Sanktionen
 6. Konfliktlösungsmechanismen
 7. Minimale Erkennung des Rechts, sich zu organisieren
- Lokales Wissen zu nutzen ist besser als auf Staats- oder privaten Besitz zurückzugreifen (S. 101)

- Das funktioniert nur, wenn die Regierung nicht darauf besteht, externe Institutionen zu kreieren (S. 101)
- David Hume: Alle Menschen sollen Schurken sein, denn so sollen alle Aktionen nur das private Interesse zum Ziel haben. (S. 101)
- Misstrauen zwischen Prinzipal und Agent kann dazu führen, dass es ein crowding out intrinsischer Motivation geben wird (S. 101-102)
- Crowding out generell: Eine auf Krediten basierte Expansion der Nachfrage des Staates kann dazu führen, dass private Nachfrage sinken wird. (S. 102)
- Frey (1997): Eine Expansion der Kontrolle der Regierung kann dazu führen, dass private Bereitschaft, zu öffentlichen Gütern beizutragen, zum Beispiel Steuern zu zahlen, sinken wird. (S. 102)
- Politiker könne sowohl Prinzipal als auch Agent sein. (S. 102)
- Problematik des crowding outs kann auch anders herum funktionieren: Wenn Bürger den Politikern so stark misstrauen, sodass sie eine Verfassung entwerfen, die sehr viele Restriktionen enthält, dann kann die intrinsische Motivation der Politiker sinken. (S. 102)
- Starke Interdependenzen zwischen externen und internen Institutionen: Wenn diese nicht ausreichend beachtet werden, dann kann ein gut gemeinter Wandel externer Institutionen zu unbeabsichtigten Veränderungen der internen Institutionen führen, wodurch soziale Wohlfahrt verloren gehen könnte. (S. 102)

7. Welche weiteren Gedanken würden Sie dem Konstrukt des Kollektiven Handelns unter den Bedingungen der internen Institutionen hinzufügen?

- Das Trittbrettfahrerproblem, das im Zuge des kollektiven Handelns entstehen kann, also im Zuge der Erstellung eines Kollektivguts, kann durch das Vorhandensein interner Institutionen gelindert werden. Das bedeutet, dass interne Institutionen, wie zum Beispiel ethische Regeln, das Kollektivgutproblem eventuell reduzieren könnten und zur Bereitstellung des Gutes beitragen können.
- Eine Voraussetzung dafür ist aber, dass die externen Institutionen, die interdependent zu den internen Institutionen sind, das Entstehen interner Institutionen nicht erschweren oder sogar verhindern.